

# Ergebnisbericht

## Fernunterricht in der Coronazeit: Befragung der Eltern

-

### Schule Talhof-Erlen 2020

von Jutta Wirth

Stand: 30.06.2020

#### Zielsetzung

Wie gut sind die Familien unserer Schülerinnen und Schüler in der Corona-bedingten Fernunterrichtszeit zurechtgekommen? Haben sie ausreichend Informationen durch die Schulleitung und die Lehrpersonen erhalten? Wie war die Arbeitssituation der Schulkinder zu Hause? Wie wurden die (digitalen) Lernangebote von unseren Schülerinnen und Schülern aufgenommen? Und, machen sich die Eltern nun Sorgen wegen des Übertritts in die nächste Klasse? In einer kurzen Umfrage an der Primarschule Talhof-Erlen, in der 2. Schulwoche nach Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts, haben wir diese Fragen an die Eltern unserer Schulkinder gerichtet.

Unser Ziel ist es, durch die Befragung einen Eindruck zu bekommen, was aus Sicht der Eltern gut gelaufen ist und welche Probleme, Defizite und Schwierigkeiten in der Zeit des Fernunterrichts aufgetreten sind. In dem Fragebogen sehen wir die Möglichkeit, die Leistung unserer Schule in dieser Krisensituation erfassbar und transparent zu machen. Die Ergebnisse der Studie sollen zudem die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernangebote fördern und damit in die Schulentwicklung und Schulqualität fließen.

#### Umfragedaten

Die Befragung wurde vom 25. Mai bis 8. Juni durchgeführt. An der Umfrage haben 118 der 188<sup>1</sup> angeschriebenen Eltern(teile) unserer beiden Schulhäuser teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt damit bei knapp über 63%.<sup>2</sup> Die Mehrheit der Eltern hat den Fragebogen in der Online-Version beantwortet. Zehn Familien wurde eine Papier-Version des Fragebogens zugestellt.

---

<sup>1</sup> Weitere 15 Fragebogen sind unvollständig beantwortet und wurden soweit möglich ebenfalls in die Analysen einbezogen. Werden sie in der Berechnung der Rücklaufquote berücksichtigt, liegt die Resonanz bei 70%. Wir möchten allen Eltern herzlich für Ihre Beteiligung und Unterstützung Danken! Die Rücklaufquote ist phänomenal gut, wir haben dadurch eine aussagekräftige Datenlage erhalten.

## Ergebnisse

Am Freitag, den 13. März 2020 hat der Bundesrat drastische Massnahmen beschlossen, um der weiteren Ausbreitung des Coronavirus in der Schweiz entgegenzuwirken. Alle Schweizer Schulen, Hochschulen und weitere Ausbildungsstätten sollten „ab sofort“ bis zum 4. April geschlossen bleiben. Am 8. April wurden die Massnahmen bis zum 26. April, dem Ende der Frühlingsferien verlängert. Am 16. April, vier Wochen nach dem Lockdown, wurde festgelegt, dass die obligatorischen Schulen am 11. Mai wieder öffnen sollten, so dass die Schulkinder letztlich sechs Wochen im Homeschooling unterrichtet wurden.

Der Entscheid über die Schulschliessungen kam plötzlich. Über das Wochenende waren die Lehrpersonen gefordert, ihren Unterricht umzustellen. Diese Veränderung war gross: Von einem Präsenzunterricht, der vom Miteinander und gegenseitigen Austausch geprägt ist, zum „Distance Learning“, zum Unterricht ohne realen Kontakt. Aber auch die Betreuung der Schulkinder von berufstätigen Eltern in systemrelevanten Berufen musste in zwei Tagen sichergestellt werden. Diese kurzfristige Umstellung machte eine intensive Kommunikation zwischen Schule und Eltern notwendig. Das ist aus Sicht der Eltern hervorragend gelungen. Die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen, dass sich die Eltern sowohl von der Schulleitung als auch von den Lehrerinnen und Lehrern sehr gut informiert gefühlt haben.

Ohne auf Erfahrungswerte zurückgreifen zu können, haben die Lehrerinnen und Lehrer also in nur zwei Tagen ein Lernprogramm für die Kinder zusammengestellt, Woche für Woche dazugelernt und ihre Programme angepasst. Für den Lernerfolg zu Hause waren viele Faktoren verantwortlich. Ganz grundlegend war sicherlich die Arbeitsplatzsituation zu Hause in den Familien. Wie unsere Umfrage zeigt, war die Situation für die meisten unserer Schulkinder (97%) sehr gut. Sie hatten einen ruhigen Platz, um ihre Aufgaben aus dem Fernunterricht zu erledigen. Gleichfalls von grundlegender Bedeutung für das Gelingen des Fernunterrichts waren die technischen Bedingungen in den Familien. In der 1. und in der 2. Klasse wurde der Fernunterricht vorwiegend noch in Papierform organisiert. Aber bereits hier hat die Kommunikation der Aufträge per E-Mail über die Eltern eine wichtige Rolle gespielt. Ab der 3. Klasse gewann dann die Plattform MS Teams zunehmend an Bedeutung. Hier wurden Aufträge eingestellt und bearbeitet, Erklärvideos hochgeladen und sich miteinander ausgetauscht. Immer wieder war in den vergangenen Wochen in den Medien zu lesen, dass der Fernunterricht die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes nicht erreicht habe, weil die technischen Möglichkeiten in den Familien nicht gegeben waren. In manchen Familien mussten bis zu vier Kinder täglich gleichzeitig am Computer oder Tablet arbeiten. Für unsere Schule können wir diese Aussage nur bedingt bestätigen. Die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen, dass in 3% der Familien digital learning praktisch nicht möglich war, weil die Kinder nie oder nur selten einen Computer oder ein Tablet für den Fernunterricht zur Verfügung hatten, obwohl sie einen gebraucht hätten. In diesen Fällen haben die Lehrpersonen individuelle Lösungen für die Kinder gefunden. Immerhin ist in den meisten Familien die technische Ausstattung zu Hause so gut, dass die Kinder bei Bedarf digital lernen konnten. Nachteilige Aspekte von MS Teams haben einige Eltern in unserer Befragung angemerkt. So war durch die Chatfunktion auf MS Teams ein virtueller (und wichtiger) Kontakt innerhalb einer Klasse möglich und diese Möglichkeit wurde zum Teil intensiv genutzt. Auf diese Weise war es leicht möglich, ein wenig „Klassengefühl“ aufrechtzuerhalten. In unserer offenen Frage haben einige Eltern allerdings

angemerkt, dass die Chatfunktion die Kinder von der Bearbeitung ihrer Aufträge abgelenkt habe. Eine Regulation im Sinne von Sperrzeiten zu definierten Unterrichtszeiten könnte hier Abhilfe schaffen.

Die Umstellung auf den Fernunterricht war nur mit einem ausserordentlichen Einsatz aller Beteiligten möglich. Auch alle Eltern haben in dieser Zeit sehr viel geleistet. Viele Eltern mussten neben den Aufgaben im Beruf und Familie zusätzlich in die Rolle der Lehrperson schlüpfen. Ein Elternteil fasst die ungewohnte Herausforderung in unserer Befragung mit diesen Worten zusammen: „Nebst Homeoffice und Arbeiten ausser Haus, war das Organisieren des Fernunterrichts nicht gerade einfach...“. Ein anderes Elternteil schreibt: „Als Eltern haben wir diese Zeit teilweise als sehr herausfordernd empfunden. Von zu Hause aus zu arbeiten und gleichzeitig eine Lehrperson zu ersetzen war nicht einfach.“ So haben über 60% der Eltern die Homeschooling-Zeit anstrengender erlebt als den normalen Schulalltag. Differenziert man diese Ergebnisse nach Unter- und Mittelstufe, zeigen sich nur geringe Unterschiede: Die Eltern der Kinder aus der Mittelstufe haben den Fernunterricht im Vergleich zum normalen Schulalltag etwas entspannter erlebt, als die Eltern von Unterstufenkindern. Vielleicht, weil die Kinder der unteren Klassen noch mehr Unterstützung durch die Eltern oder andere Betreuungspersonen benötigten. 10% der Eltern haben eine deutliche Entspannung in der Homeschooling-Zeit erfahren, in der nicht zwingend derselbe strenge Tagesablauf wie im Schulalltag eingehalten werden musste.

Eine Herausforderung in der Organisation des Unterrichts für uns Lehrpersonen war die richtige „Dosis“ an Aufgaben in angemessener Differenzierung an unsere Schülerinnen und Schüler abzugeben. Das ist gut gelungen. Über die Hälfte der Eltern meint, die Arbeitsbelastung durch die Fernaufträge war genau richtig, 90% der Eltern finden, sie war zumindest mehr oder wenig richtig. Einige Eltern haben in der offenen Frage angemerkt, dass ihre Kinder in der Homeschooling-Zeit sehr viel selbstständiger geworden sind oder sie selbst überrascht waren, wie selbstständig ihr Kind bereits arbeiten kann. Die Arbeitsbelastung war sicherlich auch davon beeinflusst, wie schnell und gut die Schülerinnen und Schüler die neue Selbstständigkeit bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben umsetzen konnten. Das zeigt sich auch in der Varianz der täglichen Aufgabenzeit. Sie fällt sowohl auf der Unterstufe als auch auf der Mittelstufe sehr unterschiedlich aus. In der Tendenz ist dennoch erkennbar, dass die Mehrheit der Unterstufenschülerinnen und -schüler ihre Aufträge nach etwa zwei Stunden abschliessen konnten, auf der Mittelstufe war es etwa nach drei Stunden.

Eine weitere Herausforderung für die Familien in der Coronakrise war es, eine neue Tagesstruktur für die Kinder bzw. für die gesamte Familie zu finden. Geholfen haben ihnen dabei die Aufgaben aus dem Fernunterricht. In unserer Befragung unter den Schulkindern unserer Schule haben wir herausgefunden, dass fast die Hälfte der Kinder ihre Hausaufgaben aus dem Fernunterricht am Vormittag gemacht. Bei manchen Kindern war das nicht möglich, weil die Unterstützung der Eltern notwendig gewesen wäre, diese aber in der entsprechenden Zeit ihrem Beruf nachgehen mussten. Immerhin konnten 82% der Kinder die Aufträge selbstständig lösen. Zu diesem positiven Resultat passt es, dass 95% der Eltern der Meinung sind, dass die Aufträge aus dem Fernunterricht klar und verständlich waren. 93% der Eltern stufen das Lernangebot im Fernunterricht als abwechslungsreich ein. Besonders auf der

Mittelstufe haben die Lehrpersonen versucht, neuartige digitale Lehr- und Lernangebote in den Fernunterricht zu integrieren.

Der Kontakt zwischen den Schulkindern und ihren Lehrpersonen ist in der Coronakrise nicht abgebrochen. Mehr als die Hälfte der Kinder hatte mehrmals pro Woche oder häufiger Kontakt, bei den übrigen Kindern war es 1x pro Woche. Bei den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe war der Kontakt etwas intensiver, was vermutlich auf den niederschweligen Kommunikationsweg über MS Teams zurückzuführen war. Der enge Kontakt hat sicherlich dazu geführt, dass die Eltern sich durch die Lehrpersonen unserer Schule nicht allein gelassen gefühlt haben (vgl. Abbildung). Über die Plattform war es oft einfacher möglich, die Kinder sehr zeitnah und im individuellen Austausch zu unterstützen. Das ist auch den vielen Stimmen unserer Befragung zu entnehmen „Herzlichen Dank für die gute Begleitung“, „Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit“ „Unser Kind erhielt täglich Aufträge via Teams, gelegentlich fanden auch Videokonferenzen statt. Das Engagement von <XY> war sicht- und spürbar“. „Wir fühlten uns sehr unterstützt in dieser Zeit.“

Wir haben die Eltern in unserer Umfrage auch gefragt, ob ihrem Kind bzw. ihren Kindern der Fernunterricht insgesamt gefallen hat. Auf der Mittelstufe haben 74% der Eltern diese Frage positiv beantwortet. Geringer war die Freude am Fernunterricht auf der Unterstufe. Wir haben bei unseren Schulkindern in einer separaten Umfrage konkret nachgefragt, warum ihnen der Fernunterricht gefallen bzw. missfallen hat. Das Ausschlafen, das selbstständige Arbeiten und der Faktor Zeit (mehr Zeit für Freunde, Familie, Sport, Spiel, Kreativität, etc.) waren die am häufigsten genannten Gründe. Gleichzeitig hat den Kindern aber auch vieles gefehlt in dieser Zeit. Am häufigsten vermissten die Kinder ihre Freunde, ihre Lehrer und Lehrerinnen. Auch der Zeitdruck bzw. das Aufgabenpensum wurden hier genannt.

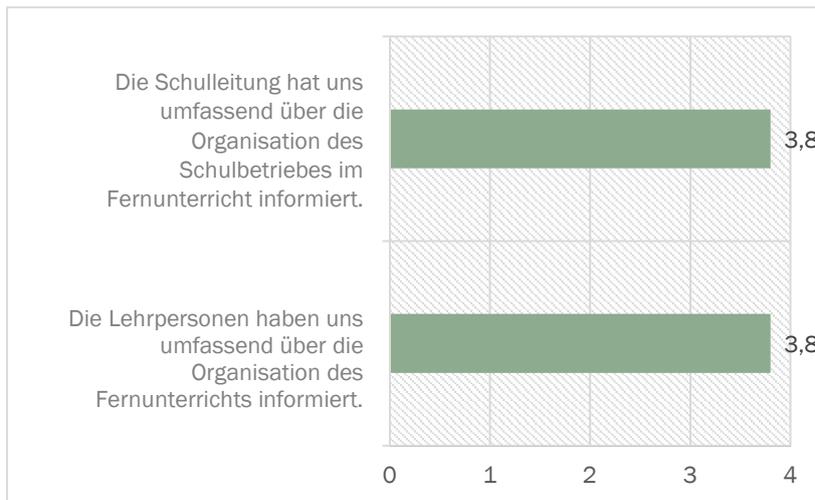
Obwohl unsere Umfrageergebnisse den Eindruck vermitteln, dass unsere Schul Kinder mit guten Aufträgen und intensiver Unterstützung der Lehrpersonen und Eltern durch die Coronakrise begleitet wurden, verspüren nun viele Eltern eine gewisse Sorge, ihr Schulkind könnte zu viel Unterrichtsstoff versäumt haben. Sie machen sich Gedanken, ob ihr Kind den Übertritt in die nächste Klasse problemlos bewältigen kann. Das trifft insbesondere auf die Schülerinnen und Schüler der 4., 5. und 6. Klassen zu.

Der Schulunterricht läuft nun bereits wieder seit dem 11. Mai im Regelbetrieb, anfangs nur in Halbklassen. Viele andere Corona-Massnahmen wurden in der Zwischenzeit gelockert und langsam kommt ein gewisses Gefühl von Normalität in unser Leben zurück. Ist der Fernunterricht nun vergessen? Eine kurze Phase, die unseren Schulalltag kurzfristig auf den Kopf gestellt hat? Vermutlich nicht. Vielfach ist von einem „Digitalisierungsschub an den Schulen“ zu lesen und in diesem eher technisch anmutenden Satz steckt noch mehr. Hier verstecken sich Worte wie selbstbestimmtes Lernen, selbstständiges Lernen, eigenverantwortliches Lernen, individuelles Lernen und nicht zuletzt ein hohes Mass an Motivation. Das digitale Lernen bietet uns Lehrerinnen und Lehrern viele Möglichkeiten, die spätestens seit der Einführung des Lehrplans 21 in aller Munde und nun leichter umsetzbar sind. Wir als Schule werden uns Gedanken machen, wie wir die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse wie auch die neuen technischen Möglichkeiten in den Schulalltag einfließen lassen können.

Wir als Schule haben uns sehr über die vielen Lobe und die dankenden Worte der Eltern in unserer Umfrage gefreut. Es ermutigt uns zu sehen, dass unser Engagement in der Corona-Zeit gut angekommen ist. Aber auch die Anregungen und kritischen Worte nehmen wir dankend auf. Sie sind für uns ein Ansporn, noch besser zu werden.

## 1. Informationsfluss von Seiten der Schule in der Corona-Zeit

Frage 5: Welche Aussagen zum Informationsfluss treffen Ihrer Meinung nach zu?

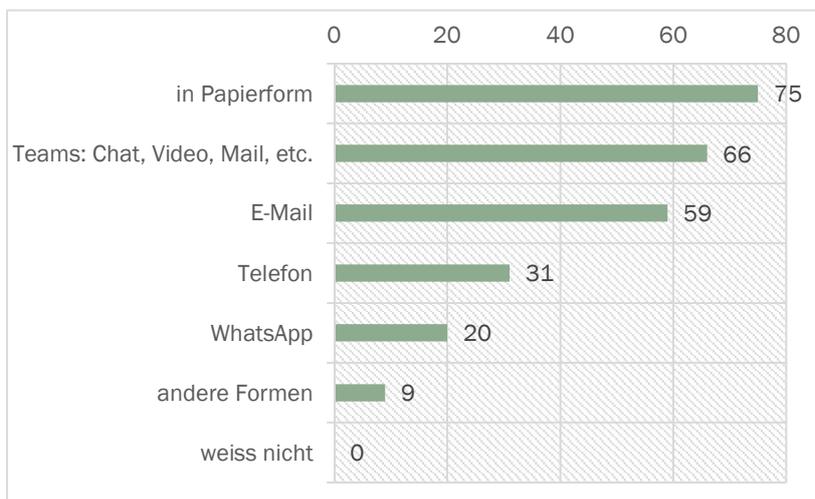


Antwortskala: 1=trifft nicht zu bis 4=trifft zu. Angabe des Durchschnittswertes für alle Befragten N=121 bzw. 122.

- Die Umstellung auf den Fernunterricht setzte eine intensive Kommunikation mit den Eltern voraus.
- Dies ist aus Sicht der Eltern hervorragend gelungen. Sowohl von der Schulleitung als auch von den Lehrerinnen und Lehrern haben sich die Eltern sehr gut informiert gefühlt.

## 2. Aufgabenform

Frage 6: In welcher Form hat Ihr Kind die Aufträge aus dem Fernunterricht erhalten?

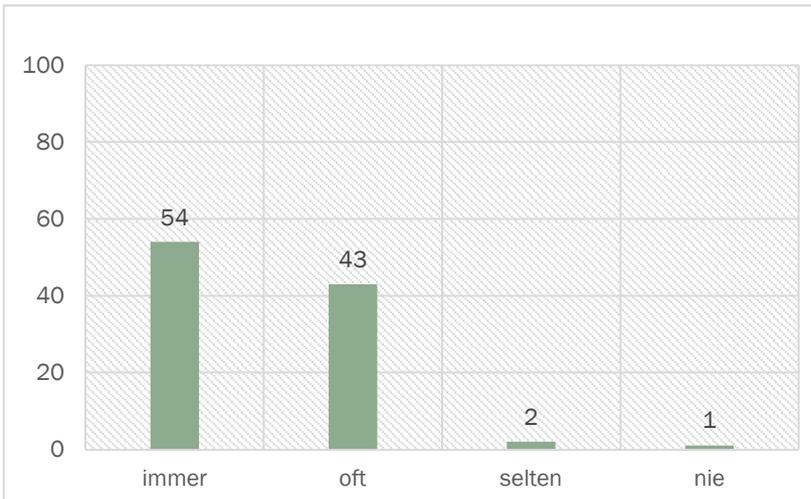


Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich, N=122.

- 75 befragte Eltern haben angegeben, dass ihre Kinder die Aufträge in Papierform erhalten haben.
- Die digitale Plattform MS Teams wurde ebenfalls sehr häufig genannt. Vor allem auf der Mittelstufe wurde in digitaler Form mit MS Teams gearbeitet.

### 3. Arbeitsplatzsituation zu Hause

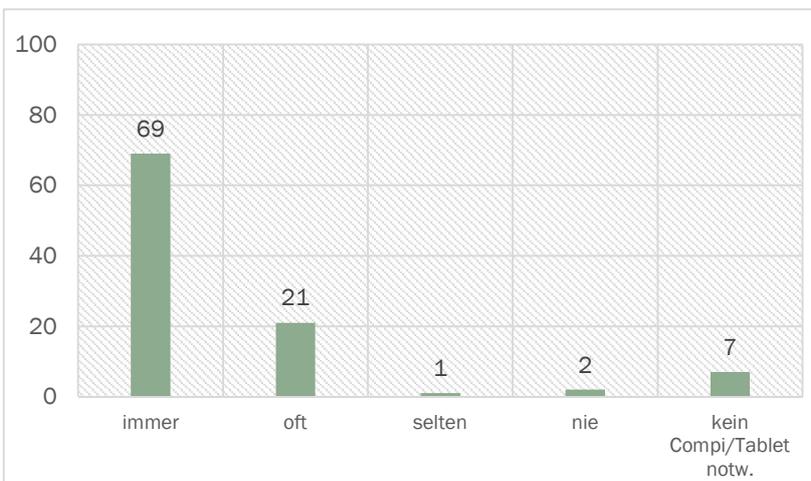
Frage 7: Hatte Ihr Kind einen ruhigen Arbeitsplatz, um die Aufgaben aus dem Fernunterricht zu erledigen?



Angaben in Prozent, N=122.

- Die meisten Kinder (97%) konnten zu Hause an einem ruhigen Arbeitsplatz ihre Aufgaben aus dem Fernunterricht erledigen.

Frage 8: Hatte Ihr Kind zu Hause einen Computer oder ein Tablet für den Fernunterricht zur Verfügung?

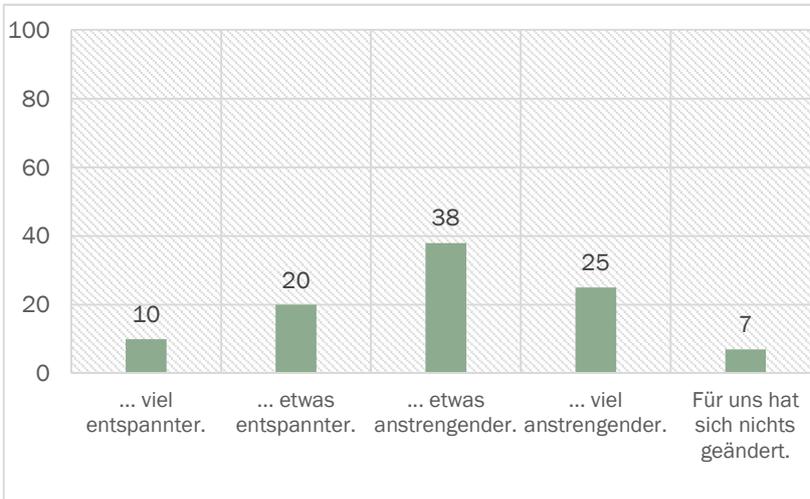


Angaben in Prozent, N=122.

- Die technische Ausstattung in den Familien ist überwiegend sehr gut. Die Kinder konnten ihre Aufträge aus dem Fernunterricht bei Bedarf am Computer oder auf dem Tablet erledigen.
- Einige Kinder, vor allem aus der Unterstufe, haben ihre Aufträge nicht digital gelöst, sondern auf Papier gearbeitet.

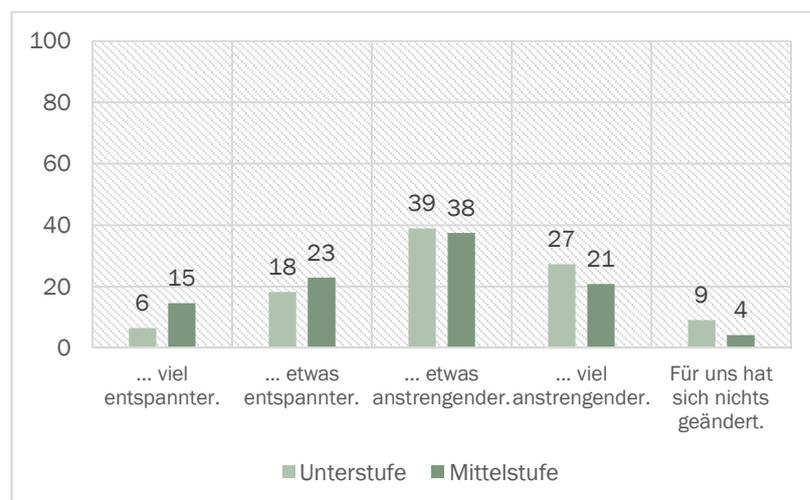
## 4. Arbeitsbelastung

Frage 4: Wie haben Sie als Eltern die Homeschooling-Zeit im Vergleich zum "normalen" Schulalltag erlebt? „Im Vergleich war die Homeschooling-Zeit....“



Angaben in Prozent, N=125.

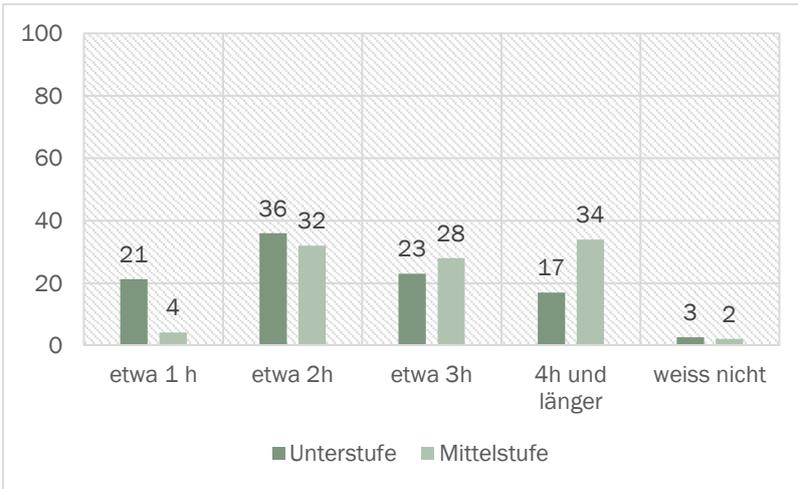
- Über 60% der Eltern haben die Homeschooling-Zeit anstrengender erlebt als den normalen Schulalltag.
- 10% der Eltern haben eine deutliche Entspannung in dieser Zeit erlebt.



Angaben in Prozent, N=125.

- Differenziert man diese Ergebnisse nach Unter- und Mittelstufe, zeigen sich nur geringe Unterschiede: Die Eltern der Kinder aus der Mittelstufe haben den Fernunterricht im Vergleich zum normalen Schulalltag etwas entspannter erlebt, als die Eltern von Unterstufenkindern.

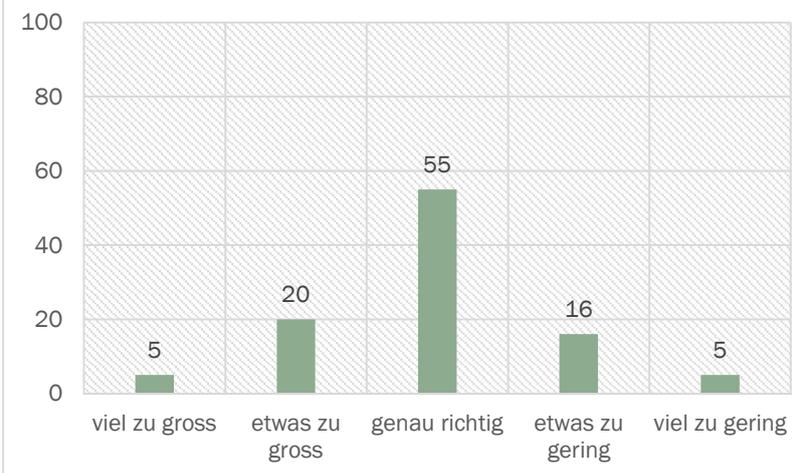
Frage 9: Wie lange hat Ihr Kind pro Tag an den Aufträgen aus dem Fernunterricht gearbeitet?



Angaben in Prozent, N=122.

- In der Grafik ist gut abzulesen, dass die jüngeren Kinder pro Tag weniger Zeit für die Aufträge aus dem Fernunterricht benötigten.
- In der Mittelstufe haben ca. 62% der Kinder pro Tag 3 Stunden und länger an ihren Aufträgen gearbeitet.
- Knapp 60% der Kinder auf der Unterstufe waren in weniger als 2 Stunden mit ihren Aufgaben fertig.

Frage 10: Wie war Ihrer Meinung nach die Arbeitsbelastung im Fernunterricht für Ihr Kind?

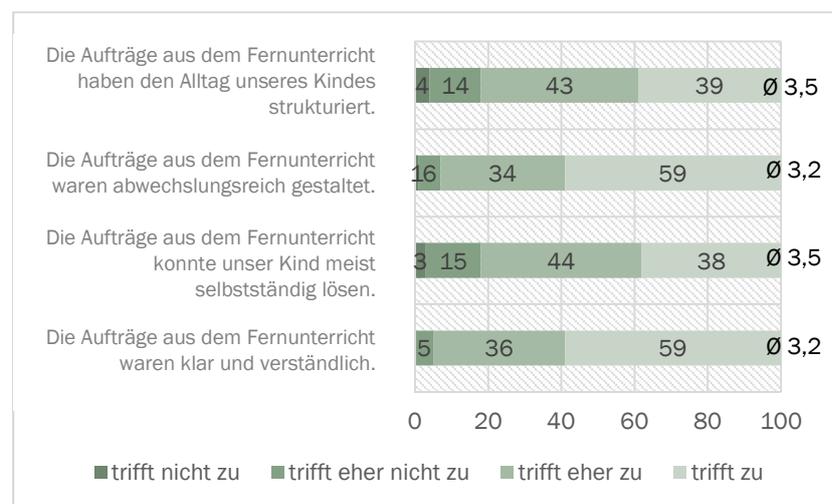


Angaben in Prozent, N=122.

- Gefragt nach der Arbeitsbelastung, haben mehr als die Hälfte der Eltern angegeben, dass sie für ihr Kind genau richtig war.
- Je 5% der Eltern sind der Meinung, die Arbeitsbelastung für ihr Kind war viel zu gross bzw. viel zu gering.

## 5. Aufträge im Fernunterricht

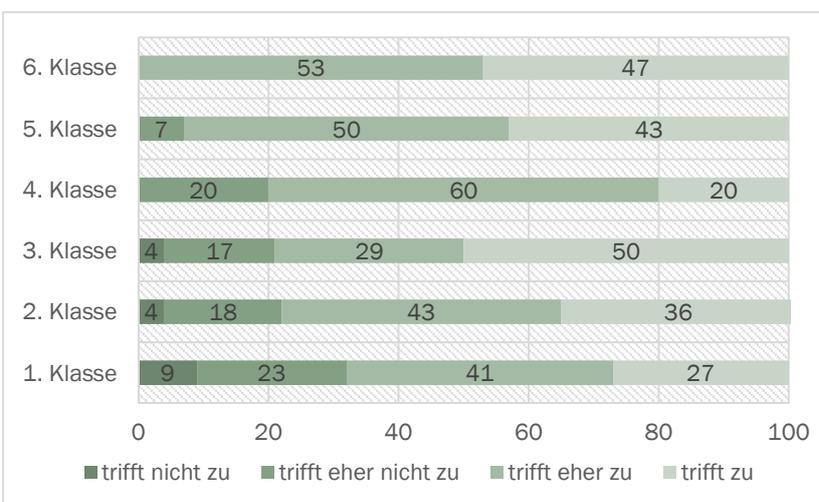
### Frage 12.2-12.5: Aufträge im Fernunterricht



Antwortskala: 1=trifft nicht zu bis 4=trifft zu. Angabe des Durchschnittswertes für alles Befragten. 12.5, N=114, 12.4, N=112, 12.3, N=120, 12.2, N=119.

- Die Aufträge aus dem Fernunterricht haben in vielen Familien dabei geholfen, den Alltag des Schulkindes zu Hause zu strukturieren (82%).
- Die Aufträge waren aus Sicht der Eltern überwiegend klar und verständlich formuliert (95%) und sind gut bei den Schülerinnen und Schülern angekommen (93%).

### Frage 12.3: Die Aufträge aus dem Fernunterricht konnte unser Kind meist selbstständig lösen.

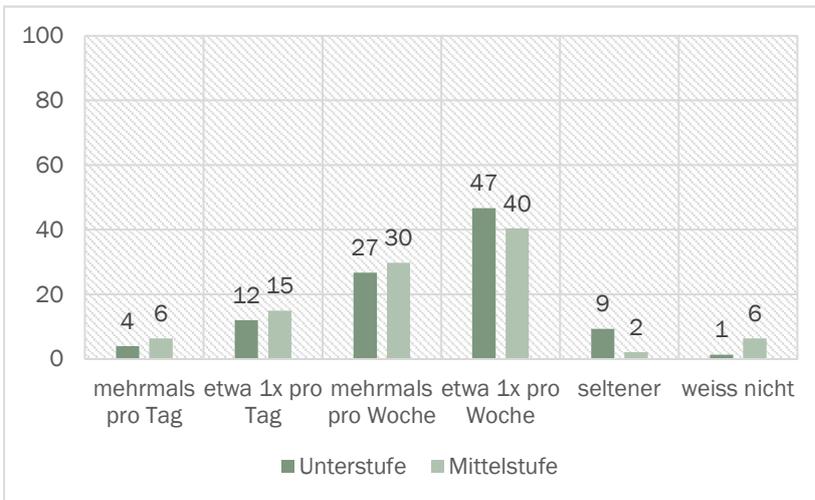


Antwortskala: 1=trifft nicht zu bis 4=trifft zu. 1. Klasse, N=22, 2. Klasse, N=28, 3. Klasse, N=24, 4. Klasse, N=15, 5. Klasse, N=14, 6. Klasse, N=17.

- In dieser Übersicht ist zu sehen, dass die Kinder die Aufträge umso selbstständiger lösen konnten, je älter sie waren bzw. je höher die besuchte Klassenstufe ist.
- Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse konnten ihre Aufgaben grösstenteils selbst lösen, während gerade in der ersten Klasse noch mehr Unterstützung durch die Eltern oder andere Betreuungspersonen notwendig war.

## 6. Kontakt mit der Lehrperson

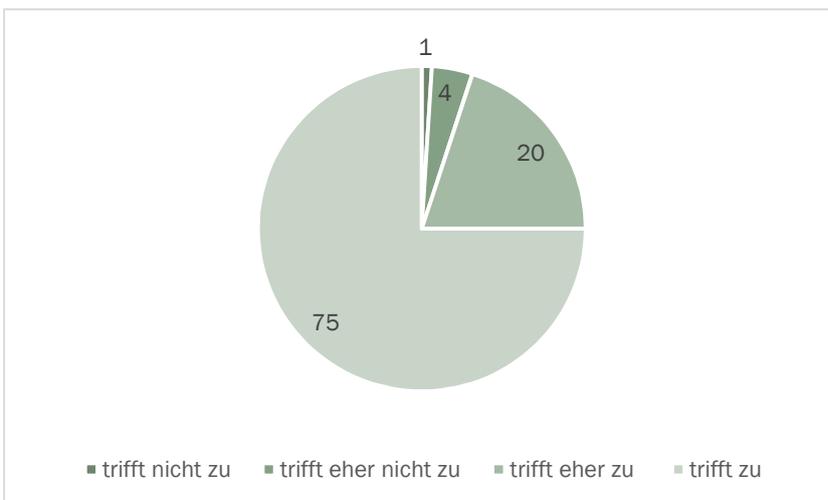
Frage 11: Wie häufig hat Ihr Kind Kontakt mit einer Lehrperson gehabt?



Angaben in Prozent, N=122.

- Die meisten Schulkinder hatten mindestens 1x pro Woche Kontakt mit einer Lehrperson.
- Mehr als die Hälfte der Mittelstufenkinder hatte in der Coronakrise mehrmals in der Woche Kontakt mit ihrer Lehrperson.

Frage 12.1: Unser Kind hat von der Lehrperson regelmässig Unterstützung erhalten, wenn Fragen auftauchten oder etwas unklar war.

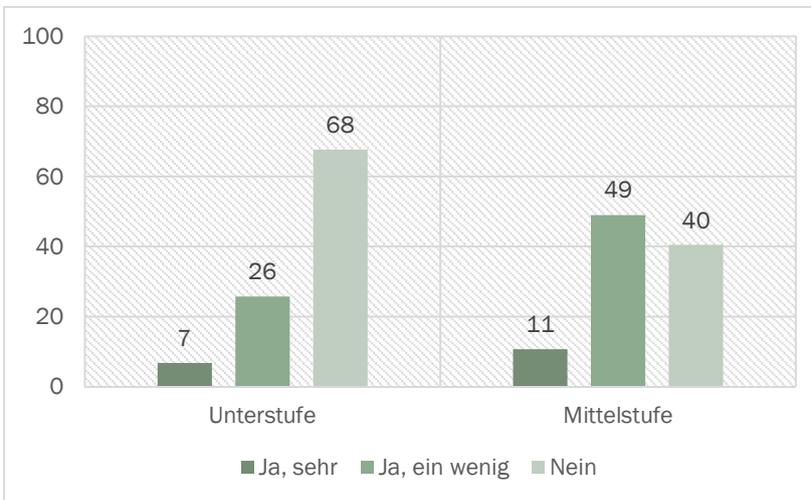


Angaben in Prozent, N=112.

- Fast alle Eltern haben angegeben, dass ihr Kind bzw. ihre Kinder sich durch die Lehrpersonen unserer Schule unterstützt gefühlt haben.
- Nur 5% der Eltern hätten sich mehr Unterstützung gewünscht.

## 7. Sorgen um Übertritt

Frage 13: Machen Sie sich Sorgen, dass Ihr Kind für den Übertritt in die nächste Klasse nicht genug gelernt hat?

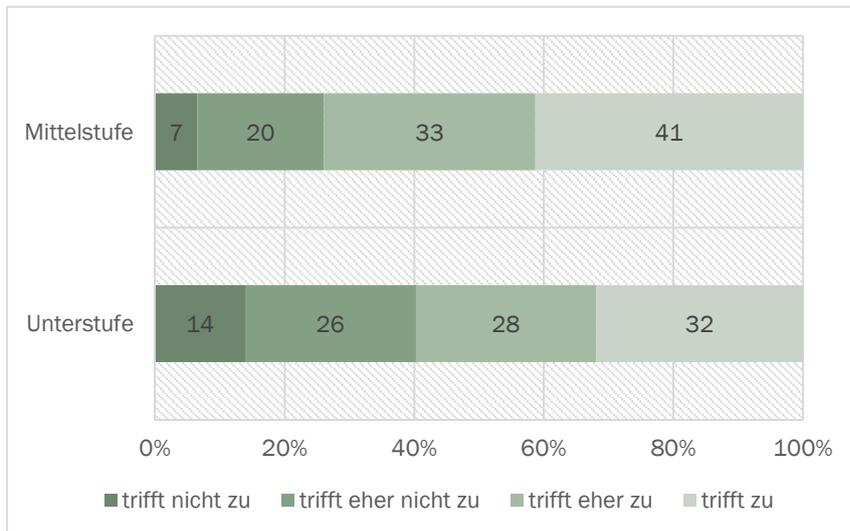


Angaben in Prozent, N=121

- Nur wenige Eltern machen sich grosse Sorgen um den Übertritt ihres Schulkindes.
- Jedoch gibt es grosse Unterschiede zwischen Mittel- und Unterstufe: 60% der Eltern von Mittelstufenkindern machen sich Sorgen um den Übertritt ihres Kindes in die nächste Klassenstufe. Bei den Kindern der Unterstufe sind es nur 33%.

## 8. Gesamtbewertung des Fernunterrichts

Frage 12.6: Unserem Kind hat der Fernunterricht gefallen.



Angaben in Prozent, N=118.

- Auf der Mittelstufe ist der Fernunterricht besser angekommen. 74% der Mittelstufenkinder konnten Gefallen am Fernunterricht finden. Bei den Unterstufenschülerinnen und -schüler waren es 60%.

- In einer Umfrage an unserer Schule haben wir alle Schulkinder gefragt, was ihnen am Fernunterricht gefallen hat und was nicht. Die drei häufigsten Pro- und Contra-Nennungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

**Was hat dir am Fernunterricht gut gefallen? (insgesamt 162 Nennungen)**

1. Ausschlafen (49)<sup>3</sup>
2. Selbstständig bzw. im eigenen Tempo Arbeiten/Zeit frei einteilen (38)
3. Weniger Stress/Mehr Freizeit/Spielen/draussen sein/Mehr Zeit für Kreativität /Mehr Zeit für die Familie (34)

**Was hat dir am Fernunterricht nicht gefallen? (insgesamt 153 Nennungen)**

1. Freunde fehlen (40)
2. Schule fehlt / Lehrerinnen und Lehrer fehlen (27)
3. Zu viel Aufgaben / Zeitdruck (17)

<sup>3</sup> In Klammern jeweils die Anzahl Nennungen.

## Offene Frage

Die offene Frage „Möchten Sie uns zum Fernunterricht noch etwas mitteilen?“ wurde von 45 Eltern beantwortet.<sup>4</sup> Nach Durchsicht der Antworten wurden diese in zwei Bereiche eingeteilt: Dank & Lob, Kritik & Anregungen.

Da die Fallzahlen relativ gering sind und zudem die Antworten sehr vielfältig ausgefallen sind, werden in der Tabelle keine Nennwerte ausgewiesen. Sie wären nicht aussagekräftig. Es wurde jeweils versucht, die Vielfalt der Rückmeldungen darzustellen.

<b>Dank und Lob (insgesamt 33 Nennungen)</b>
Wir haben von Ihnen Lob und Dank erhalten für... <ul style="list-style-type: none"><li>• gute Begleitung, Flexibilität, Hilfsbereitschaft, gute Strukturierung, Einsatz &amp; Engagement, Organisation, umfassende und zeitnahe Informationen, gute Zusammenarbeit, vielfältige Unterstützung, gut strukturierte Wochenpläne, gute Kommunikation, Erklärvideos u.v.m.</li></ul>
<b>Kritik &amp; Anregungen (insgesamt 16 Nennungen)</b>
Wir haben Kritik & Anregungen erhalten in Bezug auf... <ul style="list-style-type: none"><li>• den Computer als Lernmedium: Ablenkung durch laufende Chatfunktion, Probleme mit der Bedienung.</li><li>• die Gestaltung des Präsenzunterrichts: es sollte mehr eigenverantwortliches, individuelles und selbstgesteuertes Lernen stattfinden sowie mehr digitales Üben.</li><li>• die Aufträge im Fernunterricht: zu viele bzw. zu wenige Aufträge, zum Teil war intensive Hilfestellung nötig, Koordination der Aufgaben.</li><li>• die herausfordernde Organisation des Fernunterrichts zu Hause/die Bewältigung der Doppelrolle Eltern-Lehrer.</li><li>• den Informationsfluss: die Vielfalt der genutzten Möglichkeiten empfanden einige Eltern als verwirrend.</li></ul>

---

<sup>4</sup> In weiteren elf Antworten wurde kein Bezug zur Schule hergestellt bzw. war „nichts/kein Kommentar“ angegeben. Diese Antworten wurden in der Auswertung der offenen Frage nicht berücksichtigt.